



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

233 (24.8.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305110)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35423
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1,70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 233

Mannheim, 24. August 1942

Hart bleiben bis zum Endsieg!

Gauleiter Robert Wagner sprach vor den Politischen Leitern des Kreises Mannheim

Mannheim, 23. Aug. (Eig. Bericht)

Unsere Stadt der Arbeit stand am Sonntagvormittag unter dem Zeichen des Gauleiterbesuches. Im Schmuck der Fahnen präsentierten sich die Oststadt, wo auf dem Karl-Reiß-Platz 3500 Politische Leiter und über 2000 Angehörige der Parteigliederungen angetreten waren. Auch zahlreiche Vertreter von Staat und Wehrmacht hatten sich eingefunden. Die aufgestellten Lautsprecher sorgten dafür, daß die Ansprachen den Volksgenossen verdeutlicht wurden, die den Platz säumten. BDM und HJ hatten in der Augusta-Anlage bis zur Einfahrt der Reichsautobahn Spalier gebildet, um dem Gauleiter den ersten Gruß zu entbieten. Zum zweiten Male in diesem Jahre führte sein Weg nach Mannheim. In einem Augenblick, wo sich das dritte Kriegsjahr rundet und das Völkerschicksal in einem neuen Buch des Ringens um die Freiheit in flammenden Leitern verzeichnet werden soll, wollte er erneut klare Parole geben. Unser Gauleiter weiß, daß die Haltung der Mannheimer, die heute mehr denn je der Gefahr drohender Terrorangriffe aus der Luft ausgesetzt sind, unerschütterlich ist. Jedermann weiß hier, daß Opfer hingegenommen werden müssen. Aber er wird durch nichts im Glauben an den Endsieg wankend werden. Diese feste Haltung mag unserem Gauleiter auch bei diesem Kreisappell der Politischen Leiter wieder bewußt geworden sein.

Nach seinem Eintreffen schritt er in Begleitung des Stellvertretenden Gauleiters Herrn. Röhn, des Gauausbilders Peter und unseres Kreisleiters Hermann Schneider die Front der Angetretenen ab. Hin und wieder erkannte er einen seiner alten getreuen Mitkämpfer, begrüßte ihn durch Handschlag und richtete Fragen an sie. Dann betrat er die Rednertribüne, um den Männern der Partei — noch unter dem Eindruck seiner Begegnung mit dem Führer stehend — die Ausrichtung für die kommenden Tage zu geben.

In seiner oft von stürmischer Zustimmung der Politischen Leiter unterbrochenen Rede wies der Gauleiter zunächst darauf hin, daß sich bald zum dritten Male der Tag jährt, an dem die Westmächte Deutschland ohne stichhaltigen Grund den Krieg erklärten und damit die Schuld an dem gewaltigsten Völkerringen aller Zeiten vor der Geschichte übernommen haben. Seit Jahrhunderten, so führte er u. a. weiter aus, haben die Westmächte Deutschland politisch und militärisch angegriffen. Sie wurden dadurch zu den Urhebern aller Unruhe, Unordnung und Kriege, die Europa erschüttert haben. Es ist unbestreitbar, daß Deutschlands Westgrenze seit Jahrhunderten nach Osten zurückgeweht, daß nicht wir im fremden Raum stehen, sondern daß der Westen uns unseren Lebensraum streitig macht. Deshalb mußten wir auf zu engem Raum leben und einen ungleich schweren Lebenskampf führen als jedes andere Kulturvolk. Erst unserem Führer Adolf Hitler blieb es vorbehalten, Deutschlands Verteidigung so vorzubereiten, daß es jetzt endlich seinen jahrhundertlang geführten Kampf um seine Selbstbehauptung zum siegreichen Ende führen wird. Keine Macht der Welt kann uns noch den Sieg in diesem Weltkriege entreißen!

Der Gauleiter bezeichnete dann folgende sechs Faktoren als die Garantien unseres Sieges: Adolf Hitler, die NSDAP, unsere Wehrmacht, unser fleißiges, intelligentes und opferbereites Volk, unsere Verbündeten und unser revolutionäres Ideengut, das nichts anderes als eine bessere, geordnetere und friedlichere Welt zum Ziele hat. Diese Eckpfeiler unserer Macht und Stärke haben unsere Feinde nicht in Rechnung gestellt oder unterschätzt. In der NSDAP hat unser Volk endlich eine Führung und eine Kraft erhalten, die es für alle Zeiten vor einem Rückfall in das deutsche Erbübel der inneren Uneinigkeit und Selbstzerfleischung und damit der Schwäche nach außen bewahren wird. Noch nie war unser Volk in sich so einig und geschlossen, aber auch so tapfer und einsatzfreudig wie heute. Unsere Feinde verkannten vor allem, daß Volk, Bewegung und Wehrmacht eins sind. Dieser verhängnisvolle Irrtum wird ihren Untergang bedeuten. Mit dem nationalsozialistischen Deutschland glauben alle mit ihm verbündeten und kämpfenden Völker, daß der Führer von der Vorsehung berufen ist, eine bessere Welt zu schaffen und daß er diese Mission auch erfüllen wird.

Der Gauleiter zeigte dann die Ziele auf, die unsere Feinde in diesem Kriege verfolgen. Wenn Deutschland noch einmal schwach werden und unterliegen würde, so erklärte er, dann würden die Plutokraten und Bolschewisten nicht nur die Führung, sondern die Masse des deutschen Volkes vernichten, das

der Welt die größten Männer auf allen Gebieten der schöpferischen Arbeit geschenkt hat. Man braucht nur in den Sumpf der demokratischen Welt zu sehen, um den Wert unseres eigenen Volkes zu erkennen.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Gauleiter den Politischen Leitern die Parolen in dem Kampf um den Endsieg Deutschlands. Es gilt jetzt, so erklärte er, alle Kräfte unseres Hundertmillionenvolkes zusammenzurufen und in die Waagschale zu werfen. Es darf keine Faulenzerei und Drückebergerei geben, sondern jeder einzelne deutsche Mensch muß seine ganze Kraft einsetzen für den Sieg und damit für die Sicherung des Lebens der Nation. Unter Hinweis auf die Überwindung gewisser Engpässe in der Versorgung erklärte der Gauleiter: „Deutschland ist nach wie vor das bestversorgteste Land Europas. Sollten aber je noch größere Opfer und Anforderungen verlangt werden müssen, dann wird die nationalsozialistische Führung diese Lasten beispielhaft zuerst tragen! Unser Volk hat nur die Pflicht, das zu tragen, was seine Führung selbst trägt. Führer, die nicht hart genug gegen sich selbst sind, müssen besseren Kräften Platz machen. Jeder Politische Leiter muß vorbildlich im Kampf, in der Arbeit und im Vertrauen auf den Führer sein, denn unser Volk wird auf allen Gebieten nur das sein, was die Partei ist!“

Der Gauleiter würdigte dann eingehend den

selbstlosen Einsatz des Politischen Leiters. Unser Volk, so erklärte er, soll wissen, daß fast alle Politischen Leiter ehrenamtlich in der Bewegung stehen. Sie schaffen ebenso schwer wie jeder andere Volksgenosse in ihrem Beruf, stellen aber darüber hinaus ihre freie Zeit in den Dienst der Partei und unseres Volkes. Ihr Einsatz ist der Ausdruck des herrlichsten Idealismus unserer Zeit! In diesem Idealismus, der unser ganzes Volk erfüllt, und uns damit ein entscheidendes Übergewicht gegenüber unseren Feinden verschafft, wollen wir nie nachlassen, sondern jeder einzelne Politische Leiter muß seine persönliche Ehre daretsetzen, Beispiel im größten Schicksalskampf der Nation zu sein und mehr zu tun als seine Pflicht. „Wenn wir“, so schloß der Gauleiter unter großem Beifall der Zuhörer, „niemals verzagen und niemals versagen, sondern immer mutig, opferbereit und fleißig vorangehen, dann wird auch unser Volk hart sein und bleiben in dem Kampf, der uns den Endsieg bringen wird und um jeden Preis bringen muß!“

In seinem Schlußwort gab Kreisleiter Schneider die Versicherung ab, daß Mannheim — möge kommen, was da wolle — bereit sei und unbeirrt den Weg des Opfers gehen werde. Jeder setze sich mit dem Höchstmaß seiner Arbeitskraft und aufgeschlossenen Herzens für die hohen Ziele der Zukunft unseres Volkes ein.

Churchill erneut im Nahen Osten?

Stockholm, 23. August. (Eig. Dienst)

Die Verzögerung der Rückkehr Churchills nach London dürfte im Zusammenhang stehen mit einer neuen Inspektion des Nahen Ostens durch den englischen Ministerpräsidenten, die zur Reorganisation der dortigen Streitkräfte und zur Prüfung etwaiger Aktionsmöglichkeiten bestimmt ist.

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts verkündete am Sonntag in Pretoria wieder einmal die Notwendigkeit, „Rache für Tobruk“ zu nehmen. Bei seiner Zusammenkunft mit Churchill sei die Kriegslage über die ganze Welt hinweg erörtert worden. Man habe ein Stadium des Krieges erreicht, in dem eine sorgfältige Überprüfung der Gesamtlage erforderlich sei. Churchill habe den Kommandowechsel in Kairo durchführen müssen, um den Wiedergewinn der verlorenen Gebiete in Nordafrika vorzubereiten.

„Kluge Planung“ der Inder

Genf, 23. August. (Eig. Dienst)

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, es werde sicher noch einige Zeit vergehen, bis die Kampagne der indischen Kongreßpartei unterdrückt werden könne. Die weitere Entwicklung müsse schärfstens überwacht werden. Bei allen Angriffen auf die Verkehrsverbindungen müsse von einer sehr klugen Planung gesprochen werden.

Der Maharadschah von Baroda hat die Volksversammlung seines Staates wegen ihrer Stellungnahme für Gandhi als ungesetzlich erklärt und aufgelöst. Nach einem englischen Bericht aus Neu-Delhi wurden acht Abgeordnete, die auf einer Parlamentsitzung zu einer Unterstützung der antienglischen Maßnahmen des allindischen Kongresses aufgerufen hatten, auf englischen Druck hin verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Mehr und mehr Städte und Landkreise mit Kongreßmehrheit werden jetzt von den englischen Behörden aus politischen Gründen mit einer schweren Geldstrafe belegt, um auf diese Weise die Organisation eines antienglischen Widerstandes schon allein auf finanziellen Gründen unmöglich zu machen. So erhielten die Stadt Chimor im Bezirk Chanda eine Kollektivstrafe von 100 000 Rupien und Ashtim im Bezirk Wardha von 50 000 Rupien auferlegt. Ein Aufruf der südindischen Eisenbahnen beschwor die Eisenbahner, sofort wieder die Arbeit aufzunehmen, da sonst die englischen Kriegsanstrengungen in Indien schwer geschädigt würden.

In Delhi fand am Samstag ein Protestumzug statt, der von der Polizei „aufgelöst“ wurde. Die Führer des Umzugs wurden verhaftet. In Kalkutta ist die Universität „geschlossen“.

Marschall Tschiangkaischek hat an die chinesischen Streitkräfte auf indischem Boden ein Telegramm gerichtet, in dem er ihnen den Befehl gibt, während ihrer zeitweisen Stationierung in Indien strikteste Zurückhaltung gegenüber den britisch-indischen Auseinandersetzungen zu bewahren.

122 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Ein Armeekorps vernichtet 86 Panzer / Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 23. August.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen starke feindliche Stellungen und Straßensperren. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auf der Wolga wurden am 21. und 22. August ein Schleppdampfer und zwei Frachter durch Bombentreffer versenkt, ein weiterer Schlepper und vier Tanker in Brand geworfen.

An der Donfront wurden an verschiedenen Stellen Übersetzungsversuche des Gegners abgewiesen.

Im Raum südwestlich Kaluga und bei Rschew wurden Angriffe starker Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch wirksames Eingreifen der Luftwaffe abgeschlagen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Abschnitt eines Armeekorps.

Südostwärts des Ilimensees und vor Leninrad blieben einzelne feindliche Vorstöße im deutschen Abwehrfeuer liegen.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

In Ägypten bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. August erfolgreich mehrere britische Flugplätze südlich Alexandrien. Deutsche Jäger schossen gestern vier britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen gegen mehrere Rüstungs- und Verkehrsanlagen in

Süd- und Ostengland wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer versenkt.

Bei Tageseinflügen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

7 Spezial-Landungsboote versenkt

Berlin, 23. Aug. (HB-Punk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich wiederholte Angriffe leichter deutscher Kampfflugzeuge im Laufe des Samstags gegen wehrwirtschaftliche Anlagen in verschiedenen Städten an der englischen Südküste. Gegen 15.15 Uhr detonierten Bomben schwerer Kaliber in einer größeren Hafenanlage. Die Kampfflieger beobachteten den Einsturz getroffener Gebäude im Ostteil der Stadt.

In der Bucht von Salcombe, an der Südwestspitze der britischen Insel, ankernde Landungsboote des Feindes wurden mit Bomben schwerer Kaliber belegt. Sieben dieser feindlichen Spezialboote wurden versenkt. Nach den Bombenwürfen beschlossen die Kampfflieger in erneuten Anflügen weitere Ziele in der Nähe des Hafengebietes.

Im Laufe der Nacht bombardierten deutsche Kampfflugzeuge verschiedene für die britische Rüstungsindustrie wichtige Anlagen in Städten Ostenglands. In der Industriestadt Peterborough detonierten Bomben schwerer Kalibers in den Anlagen eines Verladebahnhofs und in verschiedenen Werkhallen am Rande der Stadt.

Durch Hitze und Staub zur umkämpften Wasserstelle

Panzer und Pioniere im Kaukasus / Durchstoß der Sowjets vereitelt

PK. Mineralnyje Wody, Mitte August.

Staubfahnen nach sich ziehend, eilen unsere Panzer nun schon seit Tagen über die weite Fläche der nordkaukasischen Steppe. Es herrscht eine fast unerträgliche Hitze. Unseren auf ihren Fahrzeugen sitzenden Männern läuft der Schweiß von den staubbedeckten Gesichtern. Ofters als sonst greifen sie zur Feldflasche. Das ihnen in den von grünen Äckern umgebenen Ortschaften von Einheimischen gereichte frische Obst oder saftige Melonen werden als willkommene Erfrischung entgegengenommen. Aber weiter, ohne Aufenthalt geht es weiter.

Mitbestimmend für unsere befohlene Marschrichtung ist — wie in einem Wüstenkrieg — die Lage der großen Wasserstellen, die von den Nachhutern des am unteren Don so schwer geschlagenen Feindes vorbissen verteidigt werden. Jeder Widerstand wird gebrochen. Man gibt den Sowjets keine Gelegenheit, sich irgendwo richtig festzusetzen oder sich zu sammeln. So dicht sind unseren schnellen Verbände dem Feind auf den Fersen. Schon haben wir große Teile des Gegners überholt. Ihre rückwärtigen Verbindungen sind abgeschnitten. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Das fruchtbare Gebiet der unteren Manytschniederung mit ihren Sonnenblumen- und Getreidefeldern, mit ihren Obstbäumen und Gemüsegärten haben wir weit hinter uns gelassen. Am Südrand der Kalmücken-Steppe verharren mongolische Bewohner staunend am Rande der Vormarschstraße, die hin und wieder aus der Gegenrichtung von Kamelen und mit Ochsen gespannen zurückkehrenden Bauern belebt ist.

Kurz hinter Dmitriwskaja wird das Gelände hügelig. Wir sind am Nordteil des Hochlandes von Woroschilowsk, das sich bis zum Fuß des Zentralkaukasus hinzieht. Mit brausenden Motoren geht es über die Hochsteppe. Versprengten Sowjets den Weg zu verlegen.

Wir übernehmen in unserem Bereich die Seitensicherung der Vormarschstraßen, die wie ein Keil tief in sowjetisches Gebiet hineingetrieben sind. Spähtrupps haben erkundet, daß abgeschnittene sowjetische Kräfte in Divisions- bzw. Regimentsstärke im Anmarsch sind, um sich nach Osten hin zum Kaspischen Meer

durchzuschlagen. Diesen Durchstoß konnten wir in der folgenden Nacht vereiteln. Immer wieder rannte der an Zahl uns weit überlegene Feind gegen unsere Sicherungen, die ihm den Weg im harten Kampf verlegten, die Hauptmasse der Bolschewisten aufrieben und viele Gefangene machten.

Als wir nach drei Tagen wieder Anschluß an unsere Spitze bekommen, ist Woroschilowsk bereits gefallen. Wir stehen dicht vor Mineralnyje Wody und mit uns ein anderer Verband vor Pjattigorsk. Hier am von Bergen über tausend Meter umrahmten Zugang zu den beiden altherbekannten Pässen, der ussetischen und der grusinischen Heerstraße, die den Zentralkaukasus in Richtung Tiflis in einer Höhe von etwa 2400 Metern überwinden, hat sich der Feind erneut gestellt. Aber dem Ansturm unserer verhältnismäßig kleinen, aber stark armierten Kampfgruppe sind auch hier die Sowjets nicht gewachsen. Im Feuer unserer Panzer, Artillerie, Flak und schweren Werfern nehmen unsere Panzergranadiere, von Pionieren unterstützt, im heißen Straßenkampf die beiden Städte.

Kriegsbericht Bruno Wittmack

Noch mehr Ostarbeiter

Berlin, 23. August. (HB-Funk)

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, hat in der Zeit vom 10. bis 19. August in der Ukraine mit den zuständigen Stellen des Reichskommissars der Ukraine und den militärischen Dienststellen eingehende Besprechungen über eine weitere Verstärkung des Ostarbeitseinsatzes geführt. Gauleiter Sauckel nahm zugleich Gelegenheit, allen am Ostarbeitereinsatz beteiligten Stellen, vornehmlich den Werbekommissionen und Arbeitsämtern, seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die unter schwierigsten Verhältnissen erzielten großen Erfolge auszusprechen.

Prof. Dr. Karl Boehmer gefallen

Krakau, 23. Aug. (BH-Funk.)

Im Kriegslazarett in Krakau verstarb am Samstag an den Folgen einer der bei den Kämpfen im Raum von Charkow erlittenen schweren Verwundung der Ministerialdirektoren und Leiter der Auslandsabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberleutnant Prof. Dr. Karl Boehmer, im Alter von 42 Jahren.

Mit Professor Boehmer verliert die deutsche Presse einen in jahrzehntelanger Arbeit bewährten Journalisten und die Zeitungswissenschaft einen Fachmann ersten Ranges. Vier Jahre lang hat er an hervorragender und verantwortlicher Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda innerhalb der Presseabteilung der Reichsregierung gewirkt. Sein Name und seine Leistungen, die der Geschichte der geistigen Kriegführung angehören, werden immer unvergessen bleiben.

Glückwünsche Pétains und Laval's

Paris, 23. Aug. (HB-Funk.)

Der Oberbefehlshaber West erhielt vom Militärbefehlshaber in Frankreich folgendes Telegramm: Marschall Pétain und Regierungschef Laval haben durch Botschafter de Brinon gebeten, dem deutschen Oberkommando in Frankreich Glückwünsche zu dem Abwehrerfolg der deutschen Truppen und zu der schnellen Säuberung des französischen Bodens zu übermitteln.

Der Oberbefehlshaber West hat mit folgendem Telegramm geantwortet: Der Oberbefehlshaber West dankt dem Marschall Pétain und dem Regierungschef Laval für die Glückwünsche zu dem schnellen und vollständigen Abwehrerfolg gegenüber dem angelsächsischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August. Das Verhalten der Bevölkerung verdient besondere Anerkennung. In Dieppe herrscht völlige Ruhe. Schon am Nachmittag des Angriffstages gingen alle Geschäfte wieder ihren gewohnten Gang.

Brasilien erklärte der Achse den Krieg

Erfolg des rollenden Dollars / Ein nahezu bedeutungsloser Vorgang

Berlin, 23. August. (HB-Funk)

Brasilien hatte unter nordamerikanischem Druck bereits im Januar dieses Jahres die Beziehungen zu den Achsenmächten abgebrochen. Einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, hat die brasilianische Regierung nunmehr Deutschland und Italien auch formell den Krieg erklärt. Brasilien hatte sich schon bisher der nordamerikanischen Kriegführung so uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, daß der formelle Kriegseintritt so gut wie ohne Bedeutung ist.

Die Kriegserklärung Brasiliens ist auch in Italien vollkommen kühl aufgenommen worden. Allerdings vielfach auch mit einem leichten Erstaunen über diese servile Geste eines Landes, in dem deutsche und italienische Pioniere wertvolle kulturelle und wirtschaftliche Erschließungsarbeit geleistet haben, das sich dem Dollar verkaufte und in

In den Urwäldern des Kaukasusgebirges

Unaufhaltsamer Vormarsch / Vergebliche Gegenangriffe der Bolschewisten

Berlin, 23. Aug. (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten die Bolschewisten im westlichen Kaukasusgebirge im Raum von Krymskaja vergeblich, durch Gegenangriffe das weitere Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Nach Abwehr der Gegenstöße stießen die deutschen Truppen dem zurückweichenden Feind nach und kämpften sich trotz aller Geländeschwierigkeiten und Minensperren weiter nach Süden vor. Auch im Kaukasusgebirge, wo das von Urwäldern bedeckte Kampfgebiet und die tief eingeschnittenen mit zahlreichen Sperrern versehenen Täler die Verteidigung des Feindes begünstigen, gewann der deutsche Angriff nach heftigen Kämpfen weiter an Boden.

Bei der Säuberung des gewonnenen Rau-

ses wurden versprengte kleinere feindliche Gruppen vernichtet, die in aller Eile von den Bolschewisten gebildeten Widerstandseinheiten wurden in Tiefangriffen deutscher Zerstörerflugzeuge mit Bomben bekämpft, wobei der Feind erhebliche Verluste an Menschen und Material erlitt. Feindliche Kolonnen wurden auf den schmalen Gebirgsstraßen wirksam angegriffen. Die nach Treffen auf den Straßen brennend liegende Fahrzeuge hemmten den feindlichen Kolonnenverkehr. Unter den sich vor diesen Hindernissen aufstauenden feindlichen Truppen und Fahrzeugen richteten Bombentreffer erneut große Zerstörungen an. Bei Begleitschutz und bei freier Jagd wurden über die Kampftruppen des südlichen Abschnitts der Ostfront durch deutsche Jäger und Flakartillerie 32 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Sowjetische Kavallerieallade zusammengehauen

Drei Regimenter und 10 Panzer gegen zwei bayerische Gebirgsjägerbataillone

Berlin, 23. Aug. (HB-Funk.)

1500 Kilometer waren die bayerischen Gebirgsjäger seit Beginn der Angriffskämpfe im Mai 1942 bereits marschiert. 500 Kilometer zu Fuß, durch Staub und Hitze über schattenlose und wasserarme Ebenen, als sie sich durch die Kubanebene dem Kaukasus näherten. Einige Stunden hatten die Vorausabteilungen ihren Marsch nach Süden fortgesetzt, von Zeit zu Zeit den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, die in dem weiligen Gelände hinter Hecken und Sonnenblumen- oder Maisfeldern ihr Versteck gefunden hatten.

Plötzlich flutete Kavallerie in dichten Massen, den Säbel schwingend, die Pferde peitschend, in vier Wellen hintereinander mit lautem „Urraaen“ heran. Dazwischen einzelne Panzer und dahinter Infanterie. Zwei Kavallerieregimenter, ein Infanterieregiment und zehn Panzer gegen zwei deutsche Bataillone. In zwei Stoßkeilen stürzte sich die Kavalleriemasse auf die Gebirgsjäger. Aber die deutschen Soldaten verloren keinen Augenblick die Ruhe. Aus Maschinengewehren und Gewehren eröffneten sie ein wohlgezieltes, vernichtendes Schnellfeuer. Welle auf Welle wurde in diesem Feuer zu einem Knäuel von stürzenden Pferden und Menschen.

Nur Teile gelangten im Schutze eines hohen Sonnenblumenfeldes und einer kleinen Mulde in eine Lücke zwischen den beiden deutschen Bataillonen. Doch hier gerieten sie in das Feuer der nachfolgenden Artillerie, und sie mochten noch so schnell reiten, noch so wenig im Gliede die Stoßrichtung wech-

seln, noch schneller und wendiger waren die Gebirgsartilleristen, die den Feind immer wieder unter vernichtendes Feuer nahmen.

Drei stark angeschlagene Schwadronen war alles, was von den feindlichen Regimentern übrig blieb. Sie sammelten sich und versuchten, sich wieder nach Süden durchzuschlagen. Gefolgt von zwei Panzern, kamen sie gerade auf den Regimentsgefechtsstand zu. Mit nur 15 Gewehren und einem Maschinengewehr eröffneten die bayerischen Gebirgsjäger das Feuer auf die in voller Breite vor den deutschen Gebirgsjägern dahinziehenden Bolschewisten. Es war nur noch ein Scheibenschießen, sagten die Jäger. Nur einzelne versprengte Bolschewisten konnten sich in Sicherheit bringen, zumal im letzten Augenblick eine Panzerabwehrkanone herankam und die beiden Panzer abschoß.

Neues in wenigen Zeilen

Goethe-Medaille für Dr. Ernst Kuhnert. Der Führer hat dem früheren ersten Direktor der Preussischen Staatsbibliothek, Geheimen Regierungsrat Dr. Ernst Kuhnert in Berlin-Friedenau, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Bibliothekswesen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reorganisation der Hlinka-Partei. Unter Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Tiso, der gleichzeitig Vorsitzender der slowakischen Volkspartei ist, fand heute ein Parteiführungsrat statt, in dem grundsätzliche Richtlinien für die Reorganisation der slowakischen Volkspartei beschlossen worden sind. Die slowakische Volkspartei, die bekanntlich die einzige zugelassene politische Partei für Slowaken im slowakischen Staat darstellt, wird in vieler Hinsicht der NSDAP im Reich, was den Aufbau und die Organisation anlangt, angepaßt.

Vernichtung der Bandengruppen in Bosnien. Kleinere Säuberungsaktionen gegen das Bandenwesen in Bosnien wurden auch in der letzten Woche von den deutschen und kroatischen Verbänden erfolgreich fortgesetzt. Alle Versuche einer Erntebotage sind unwirksam geblieben. Inzwischen wurde in dem gesamten bosnischen Raum die Ernte eingebracht.

General Hertzog hat Recht. General Hertzog plant in das aktive politische Leben zurückzukehren, sobald er den richtigen Augenblick für geeignet erachtet. Hertzog sei nach wie vor der Auffassung, daß die „Alliierten“ bereits den Krieg verloren hätten.

Britische Kulturpropaganda in Nahost. Sämtlichen diplomatischen Vertretungen Großbritanniens im Nahen Osten sollten, wie man hier erfährt, englische Kulturinstitute angegliedert werden, deren Aufgabe darin bestehe, englisches Schrifttum zu verbreiten, die englische Sprache in den Nahostländern zu fördern und englische Stipendien an Studenten zum Besuch britischer Schulen und Hochschulen zu vermitteln.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 23. Aug. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Auch während des gestrigen Tages lebhaft Spättruppstätigkeit an der ägyptischen Front. Vorstöße feindlicher Panzereinheiten wurden zurückgewiesen.

Die feindliche Luftwaffe führte Störaktionen gegen unsere Nachschublinien durch, ohne Schaden anzurichten. Von deutschen Jägern wurden vier der angreifenden Maschinen abgeschossen.

Riesenüberschwemmung in China

Schanghai, 23. Aug. (HB-Funk)

Wolkenbrüche beispiellosen Ausmaßes haben in der Provinz Honan derartige Wassermengen in den neuen Lauf des Gelben Flusses, der oberhalb Kaifeng südostwärts abzieht, gedrängt, daß zwischen Tschouchiaku und Tienku auf etwa 50 km Länge zahlreiche Deichbrüche erfolgten. Weite Gebiete sind überschwemmt. Während über die Zahl der direkten Opfer der Überschwemmung noch nicht bekannt ist, sollen Tausende an den Epidemien, die infolge der Überschwemmung ausgebrochen sind, gestorben sein.

2.400.000 Chinesen sind von den Überschwemmungen des Gelben Flusses heimgesucht.

Tragischer Flugzeugunfall

Berlin, 23. Aug. (HB-Funk.)

Am Freitag, 21. August, sind bei einem Flugzeugunfall Generalmajor Freiherr von Gablenz, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium und Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa, und Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel, Amtschef im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, sowie der Bordfunken Oberfeldwebel Klier tödlich verunglückt. Das Reiseflugzeug, das von General Gablenz gesteuert wurde, befand sich auf einem Dienstflug von Berlin nach Süddeutschland und stürzte infolge einer technischen Störung in der Nähe von Mühlberg ab.

Japanische Bevölkerung in Nordchina in sechs Jahren verdreifacht. Wie eine jetzt abgeschlossene Zählung ergab, leben zur Zeit in Nordchina 403.615 Japaner. Wie hierzu in Nanking erklärt wird, hat sich also die japanische Bevölkerung in Nordchina in den letzten sechs Jahren verdreifacht. Es ist zu erwarten, daß der Anteil der japanischen Bevölkerung weiter anwächst.

Ostasiatische Wohlfahrtskonferenz beendet. Mit einer Feierlichkeit zur zehnjährigen Gründung von Mandschukuo schloß in Mukden eine dreitägige ostasiatische Wohlfahrtskonferenz, an welcher über 500 Vertreter Chinas, der Inneren Mongolei, Thailands sowie Mandschukuos teilnahmen.

Juli-Verlustzahlen Tschungking-Chinas. Militärische japanische Stellen geben folgende Verlustziffern tschungking-chinesischer Formationen für den Monat Juli bekannt: Gefangene in der Provinz Schansi 3226 und 6262 Tote. Japanische Truppen erbeuteten 243 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

USA schmelzen Museumstücke ein. Ein neuer Beweis für die Knappheit an Eisen in den Vereinigten Staaten ist die Anordnung des Kriegsdepartements in Washington, nach der sämtliche alten Geschütze und Granaten eingeschmolzen werden sollen, die bisher als Zierstücke vor Museen und Kasernen aufgestellt waren.

USA-Fabriken unter Militäraufsicht. Wie englische Meldungen aus Washington besagen, ließ Roosevelt erneut eine Fabrik unter Militärkontrolle stellen. Diesmal handelt es sich um ein Werk der Maschinenindustrie in Boston, dessen Leitung angeblich den Regierungsordern und verschiedenen Forderungen der Gewerkschaft nicht nachgegeben sei.

Masernepidemie in Syrien. Eine heftige Masernepidemie, die bereits mehrere hundert Todesfälle hervorgerufen hat, hat sich in den Dörfern im Innern Syriens ausgebreitet. Durch die Beschlagnahme von Medikamenten wird die Ausbreitung der Krankheit stark begünstigt.

Jetzt war der September am Ende, es wurde ruhiger draußen am See, die Fremden reisten allmählich ab. Es kam die Zeit der Herbststille, der Wälderbuntheit, der Kartoffelfeuer und der wie ihr Rauch langsam hinziehenden „Balterlieder“, der Hirtengesänge — wenn Maria daran dachte, wurde ihr weh vor Sehnsucht. Ein einziges Mal war sie in den vier Monaten daheim gewesen; drei Stunden zu Fuß bis Bodendorf, zwei Stunden hinauf zur Baderkeusche. Das war Samstag gewesen, und Sonntag wanderte sie wieder zurück. Die Bahnfahrt wäre für sie Verschwendung gewesen, sie sparte jeden Pfennig. Was so ein Kind alles kostet vom ersten Lebenstag an! Und Bergeld war ein seltener Gast bei den Birnbachern. Der Vater bekam seinen Schneiderlohn von den Bauern in Gestalt von Speck, Mehl, Eiern oder Butter. Bei Maria würde es nicht anders sein.

Frau Jehoda hatte Maria gefragt, warum sie über Samstag-Sonntag nie heimfahre. Die anderen blieben niemals hier; entweder gingen sie mit ihren Schätzen oder waren daheim. Maria aß in der Kammer, die sie mit teilte, nähte Kinderwäsche und ging höchstens ein, zwei Stunden am Sonntagvormittag in die Gailauen oder ins nahe Kapuzinerwald. Sie antwortete ihrer Meisterin offen, daß ihr die Fahrt zu teuer wäre, die weite Wanderung sie aber ermüde. Und dann gehe es ja nicht mehr lange, bis sie ausgelernt habe und heimklinge.

„Ausgelernt haben Sie zwar noch lang nicht. O je, da fehlt noch viel zu einer perfekten Damenschneiderin! Aber für die Leut' da droben wird es lang sein. Sie haben viel natürliche Begabung, so einen Sinn fürs Schöne und Feine.“

Das Lob freute Maria, andererseits ärgerte sie sich, daß die „Frau Prinzipalin“, wie sich die Jehoda titulieren ließ, die Bäuerinnen gering schätzte. Maria war auch nichts anderes, fühlte sich trotz ihrer Schneiderei nicht besser als die Frauen ringsum in den einsamen Hütten und Keuschen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

4. Fortsetzung

Die Jehoda beschäftigte zwei Gehilfinnen und drei Lehrlinge, aber nur Maria öffnete sie ihr Herz. Die anderen kamen zuviel herum in der Stadt, hatten ihre Schätze und Bekannten. Maria lebte nur für sich und ihre Arbeit; da bestand keine Gefahr, daß sie etwas ausratschen würde.

Frau Jehoda hatte für Maria eine deutliche Zuneigung. Vielleicht deshalb, weil diese ihrem lebhaften Plappern, Schwärmen und Prahlens geduldig und ohne sie zu unterbrechen zuhörte. An ihr floß all das ab wie Wasser von der Felswand. Sie dachte an nichts anderes als an das Kind unter ihrem Herzen, und daß sie hier lernen müsse, um das Kleine erhalten zu können. Frau Alma Jehoda, der dicke Karl, die Stadt, die unruhigen Nächte — das alles waren Dinge, die vorübergingen und nie mehr wiederkehrten. In ihrem Leben gab es nur eines: Das Kind. Sie spürte es noch nicht, aber es wuchs.

Frau Jehoda merkte es spät, die frühreifen Lehrlinge hatten es längst gesehen und darüber gekichert.

„Sie, Mizzi,“ sagte die Jehoda. „Ich weiß nicht — ich möcht' Sie nicht beleidigen, aber mir scheint...“

Maria nickte. „Ja, ich krieg' ein Kind!“

Die Frau schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Nein, so was! Und ich hab' gedacht, Sie sind die reinste Heilige...“

„Es ist halt einmal so.“

„Ja, ja, da kann man nix machen!“ bestätigte Frau Jehoda weitwiegend und fragte dann neugierig: „Hat er Sie sitzen lassen?“

„Nein, er ist gestorben.“ Maria beugte sich über ihre Arbeit und wollte nun nichts mehr sagen. Was kümmerte das die fremde Frau?

Aber wenn die Witwe Jehoda etwas herauskriegen wollte, dann gab es kein Sichwehren. Der gescheitete Untersuchungsrichter war gegen sie nichts. Nach einiger Zeit wußte sie alles, und ein paar Tage witterte die Sensation um die stille, so ganz unsensationselle Maria.

Der Jägermod hatte natürlich auch in Villach viel zu reden gegeben. Sogar die armen Stadtpolizisten, die doch wahrhaftig nichts dafür konnten, wurden damit gehänselt. Gebot einer im Wirtshaus Sperrstunde, dann mußte er oft hören: „Anständige Bürger schlankieren, das ist eure ganze Kunst. Geht's lieber die Jägermörder von der Gerlitzten fangen!“

Maria war das viele Fragen sehr zuwider, noch mehr aber das Antworten. Oben auf dem Berg sprach man nicht soviel. Und es tat weh, gleichgültigen Menschen sagen zu müssen, wie das war, wie sie ihn gefunden hatten, wie er ausgesehen hatte. Die Wunde blutete wieder heftiger und Maria wollte keine Schmerzen, keine Aufregung haben. Das konnte sich auf das Kind übertragen. Sie hatte sich gelobt, ruhig geklärt und womöglich heiter zu sein. Darunter verstand sie keine lärmende Fröhlichkeit, sondern dachte an die Heiterkeit eines Sommermorgens, an Vogelsingen und Bachrauschen. Sie merkte, daß eine solche Klarheit der Seele, die das Ungeborene schon jetzt wiegen und kosen wollte, wohl in der Einsamkeit der Berghöhe, aber nicht in der Stadt möglich sei. Hier drängte sich zuviel an sie heran und nun gar jetzt, da ihr die Jehoda das Leid ihres jungen Lebens entrissen und schleunigst an alle möglichen Leute weitergegeben hatte.

Und doch mußte sie hierbleiben und lernen. Sie hatte vielerlei überlegt: Ob sie als Kellnerin oder als Dienstmädchen gehen, im Sommer unten am See einen Obstand für die Fremden aufmachen sollte? Das alles hätte sie für längere Zeit vom Kinde getrennt. Die schönste Möglichkeit hatte ihr der Jagdherr Pernutts eröffnet, als er gehört hatte, daß sein treuer Angestellter eine Braut, die ein Kind erwartete, zurückgelassen hatte! Er war ein

weitem bekannter Arzt, Besitzer eines gutgehenden Sanatoriums, und hatte gute Beziehungen in der medizinischen Welt. Er schlug Maria vor, Krankenschwester zu werden, wollte ihr nicht nur unentgeltliches Studium, sondern auch ein Stipendium vermitteln. Maria war sich bewußt, daß dieser Vorschlag sie in eine höhere Lebenssphäre, in eine andere Gesellschaftsschicht verpflanzen würde. Und gerade deshalb dankte sie Doktor Wetter für sein Angebot und lehnte es ab. Eng mit der Angst vor einer ganz anderen Welt, in die sie versetzt werden würde, war auch die Vorstellung ihrer Bergheimat verbunden. Es war ein starkes Gebot in ihr: Das Kind mußte dort oben leben, wo schon die Vorfahren gelebt hatten. Wurde es ein Bub — gut, dann gab das wieder einen Bauern, wenn's auch nur ein Kleinbauer, ein Keuschler war. Wurde es ein Mädchen, dann mochte dieses einen Mann finden, der auf dem Gütel einheiratete würde.

„Ich kann das verstehen,“ sagte der Arzt. „Sie haben recht. Fürs erste wird's ja gehen, solange Ihr Vater lebt. Aber später — wenn Sie allein sind und das Kind größer wird, mehr kostet — dann bin ich immer da, wenn's nottut.“

„Mein Gott, Herr Doktor! Wieviele Jahre denken Sie voraus? Wer weiß, was bis dahin noch alles kommen kann.“

„Sie meinen, ich könnte sterben!“ erwiderte der Arzt ruhig. „Gut, kann sein! Aber der Hans ist für mich gestorben, in meinem Dienst. Ich werde daher sorgen, daß das nicht vergessen wird.“

Sie verstand nicht, was er meinte, aber ihr war, als ob sich eine starke Hoffnung aufgetan hätte, eine Hilfe, falls es ihr einmal zu schwer fallen würde. Und doch nahm sie sich schon heute vor, allein mit dem Leben fertig zu werden.

Sie war nun vier Monate bei Frau Jehoda und hatte gewiß noch mehr gelernt, als man auf dem Berg selbst für die allerschönsten Sonntagskleider der Frauen und Mädchen brauchte.

tsbericht
(HB-Funk.)
richt vom
Tages leb-
gyptischen
ereinheiten
Störaktio-
nen durch
deutschen
enden Ma-
n China
(HB-Funk.)
Ausmaßes
artige Was-
s Gelben
ng südöst-
zwischen
wa 50 km
he erfolg-
mmt. Wäh-
Opfer der
nt ist, so-
mien, die
gebrochen
den Überes-
heimge-
fall
(HB-Funk.)
bei einem
reiherr von
fahrtnil-
Deutschen
r Professor
Reichsmil-
ehung und
ker Ober-
ückt. Das
ablenz ge-
em Dienst-
hland und
Störung in
ins in sechs
abgeschlos-
it in Nord-
Nanking
anische Be-
stzen sechs
warten, daß
rung weiter
eendel. Mit
a Gründung
eine dreif-
ferenz, an
der Inneren
uknos teil-
ntas. Mili-
gende Ver-
ormationen
gene in der
Japanische
wehre und
Ein neuer
in den Ver-
des Kriegs-
der sämt-
ngeschmol-
stücke vor-
ren.
at. Wie eng-
sagen, ließ
er Militär-
es sich um
in Boston,
rungsordern
er Gewerk-
heftige Ma-
hundert To-
in den Dör-
Durch die
a wird die
günstig.
e, es wurde
den ersten
Herbst-
offener
ziehenden
— wenn
vor Sehn-
n den vier
Stunden zu
hin auf zur
wesen, und
rück. Die
ndung ge-
Was so ein
enstag an
st bei den
en Schnei-
von Speck,
a würde es
gt, warum
nfahre. Die
weder gin-
waren da-
die sie mit
höchstens
ttag in die
wald. Sie
daß ihr die
nderung sie
nicht mehr
heimkäme.
lang nicht,
perfekten
ut da dro-
natürliche
chöne und
its ärgerte
", wie sich
rinnen ge-
sich anders,
icht besser
amen Hu-
ung folgt.)

Hier sprechen Zahlen

Süddeutsche Spiele

Aufstiegsspiele

Alemannia Nied — SC Opel Rüsselsheim	3:3
SC Käferal — FV Daxlanden	0:2
VfB Knielingen — FG Kirchheim	3:4
Kickers Würzburg — Vikt. Aschaffenburg	2:4

Freundschaftsspiele

TuS Schweighausen — RSG Straßburg	1:4
H Straßburg — Freiburger FC	3:1
Mars Blachheim — SC Schiltighelm	0:4
Stuttgarter Kickers — SV Waldhof	7:2
VfB Stuttgart — VfR Mannheim	4:1
FV Zuffenhausen — SV Feuerbach	2:0
Neumeyer Nürnberg — TSG 46 Ulm	3:5
BC Sport Kassel — SpV. Kassel	2:3
VfL Neckarau — TSG 99 Oppau	2:1
I. FC Pforzheim — Germ. Brötzingen	8:1

Meisterschaftsspiele

Wacker München — VfB München	2:1
1860 München — SC Bajuwaren München	9:0

Kriegserinnerungspreis

Kickers Offenbach — Rot-Weiß Frankf.	3:0
FSV Frankfurt — SV 98 Darmstadt	1:7

Städtespil

Augsburg — Nürnberg	1:1
---------------------	-----

Fußball im Reich

Gauvergleichsspiele

In Zwickau: Sachsen — Mitte	3:1
In Hannover: Südhann/Br. — Weser/Ems	4:3
In Danzig: Danzig/Westpr. — Generalgouv.	1:3

Meisterschaftsspiele

MTV Ponarth — Prussia Samland Königsb.	1:2
Richthofen Neukuhren — VfB Königsberg	1:13
Orpo Hamburg — Hamburger Sportverein	0:2
Altona 93 — Wilhelmsburg 09	2:3
Victoria Wilhelmshagen — Eimsbüttel	1:4
Victoria Hamburg — Barmbecker SG	9:2
Comet Kiel — Holstein Kiel	0:5
Orpo Lübeck — Borussia Kiel	2:1
Reichsbahn Neumünster — Ellerbeck	2:1
FC Wacker Wien — Reichsbahn Wien	1:0
FC Wien — Vienna	1:7
Wiener Sportclub — Sturm Graz	8:2

Freundschaftsspiele

Döbelner SC — BC Hartha	3:2
Tura 99 Leipzig — LSV Guben	4:3
VfB Leipzig — Halle 96	7:0
In Essen: Niederrhein A — B	4:0
VfL Preußen Krefeld — Fort. Düsseldorf	3:1
Blau Gelb/Wehrm. Wuppertal — Schalke 04	2:6
SpVg. Köln-Sülz 07 — VfL 99 Köln	1:2

Baden, Aufstiegsspiele, Gruppe Nord

Opel Rüsselsheim	5	17:6	9:1
Alemannia Nied	4	16:21	6:6
Hasia Dieburg	5	11:10	6:6
VfB Birstadt	5	7:24	2:9

NSRL macht wieder den Anfang

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen, der im Vorjahre die erste Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW durchführte, wird auch in diesem Jahre seine Dienste wieder für das Winterhilfswerk einsetzt. Nachdem das Sammelergebnis 1941 um 15 vom Hundert gegenüber 1940 gesteigert werden konnte, wird alles versucht werden, noch eine weitere Steigerung zu erzielen. Die Straßensammlung durch den NSRL wird deshalb wieder mit einer Mobilmachung auf sportlichem Gebiete verbunden sein, um durch Veranstaltungen und Kundgebungen sportlicher Art auf Straßen und Plätzen gleichzeitig eine Werbung auf breiter Grundlage durchzuführen.

Pariser Wehrmachtself

Wie im vergangenen, so wird sich auch in diesem Jahre die schon rühmlichst bekannte Pariser Wehrmachtsmannschaft in den Diensten des WHW stellen und zu diesem Zweck am 19. September in Frankfurt a. M. und am 20. September in Mannheim gegen die Städte-mannschaften von Frankfurt bzw. Mannheim antreten.

„Staatsbürgersport“ in Finnland?

In der finnischen Presse hat man in letzter Zeit öfter das Wort „Staatsbürgersport“ gefunden. Diese Bezeichnung tauchte zuerst in einem Artikel von Major Pihkala auf. „Welches sind die sachlichen Aufgaben des Staatsbürgersports?“ so fragt darin Pihkala und antwortete: „Unter Staatsbürgersport versteht ich regelmäßig fortgesetzte Übungen, die geeignet sind, die Lebenskraft zu fördern, die ihrerseits der Schlüsselpunkt zu allen sportlichen Übungen ist. Solche Übungen sind z. B. Turnübungen. Ein Turnprogramm von 5 bis 10 Minuten täglich für jeden finnischen Mann und jede finnische Frau darauf kommt es an, Turnübungen, die von allen geübt und verstanden werden können, angefangen vom Kindergarten bis zum Altersheim. Diese Turnübungen muß jeder auswendig können wie das Vaterunser.“

Schwerathletische Gruppenkämpfe der HJ

Am. in der Vorrunde um den Gruppensieger im Mannschafingen und Gewichtheben trafen auf dem Sportplatz des VfTuR Feudenheim zur Vorrunde die Banne 171 und 110 (Heidelberg) zusammen. Im Gewichtheben zeigte sich die Kombination der besten Jungen aus den Vereinigen AC Weinhelm und VfL Neckarau mit ihren Leistungen dem Bann 110 überlegen und kamen mit 1040 Kilo recht eindeutig zum Sieg. Bei den Kämpfen im Ringen zeigte sich der Feudenheimer Ringernachwuchs in bester Form und gewann den Mannschaftskampf mit 6:3 Punkten für Bann 171 Mannheim. Der von Gruppenleiter Wunsch eingesetzte Vergleichskampf der zweiten Mannschaften wurde von Bann 171 mit 4:3 Pkt. knapp gewonnen.

Inoffizielle Europameisterschaften der Kanuten auf dem Starnberger See

Gutes Abschneiden der deutschen Vertretungen und insbesondere der Mannheimer Mannschaften

Das herrliche Panorama des Starnberger Sees mit seinen einzigartigen Naturschönheiten, eine mustergültige Organisation, die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste von Staat, Stadt, Partei und Wehrmacht, sowie von Konsultats-Vertretern der an den Wettkämpfen beteiligten ausländischen Mannschaften und nicht zuletzt zahlreiche Zuschauer, gaben der Internationalen Kanu-Regatta am Samstag und Sonntag ein besonderes Gepräge. Die Teilnahme von Meistern und Spitzenkännern aus Deutschland, Ungarn, Italien, der Slowakei, Schweiz und Niederlande verliehen den Wettkämpfen dank der fabelhaften Besetzung den sportlichen Wert inoffizieller Europameisterschaften.

Auf der langen Strecke über 10 000 m kam es in den vier Konkurrenzen zu vier deutschen Erfolgen, aber Überraschungen blieben dennoch nicht aus, denn in beiden Einzelwettbewerben mußten die Favoriten Niederlagen einstecken. Im Kajak-Einer der

Männer bildete unter den neun Startern der deutsche Meister Noller, Mannheim und der Duisburger Ellgring, Kriegsmarine bereits nach einem Drittel der Strecke die klare Spitzengruppe. Sieger wurde schließlich mit Ellgring in 38:49 Min. der zweite der diesjährigen Meisterschaft vor dem Titelträger 1942 Noller, der 39:15 benötigte. Mit Abstand folgten Böhle, Duisburg, Botllang, Schweiz, Veczy, Ungarn, Braster, Niederlande, Cseh, Ungarn, Mikschik, Slowakei und Nemeth, Slowakei.

Im Faltboot-Einer der Männer mußte der effiziente deutsche Meister und Weltmeister Trieb, TG München die Überlegenheit von Feldmann, Godesberg anerkennen, der in 41:32,0 Minuten mit fast zwei Minuten Vorsprung als Sieger das Ziel passierte. Als dritter kam der 38-jährige Schlesier Hentschel, Breslau vor dem Schweizer Rauber und dem Italiener Mikusch ein. Der lange dicht hinter Feldmann gelegene Ungar Balatoni mußte

wegen gesundheitlicher Indisposition auf dem letzten Drittel der Strecke aufgeben.

Der von sieben Mannschaften bestrittene Kajak-Zweier war Jakobitz-Seidel, Berlin in 37:09,1 Minuten nicht zu nehmen. Auch der zweite Platz fiel mit den Gebr. Sodemann, Berlin an Deutschland. Dann folgten die Ungarn Sarközi-Köves und Nagymajteny-Ban, die Münchner Appel-Fuß, die Niederländer Schaap-Houwertjes und die Slowaken Bida-Barenyi.

Im Faltboot-Zweier mußten sich die Gebr. Kast (Germania Mainz) in 41:40 Min. etwas unerwartet mit dem vierten Platz zufriedengeben. Der Sieg fiel hier an die deutschen Meister Horn-Rückert, Berlin in 40:17 Min. vor den Ungarn Blaho-Kovacs 40:31 und der Berliner Kombination Zeh-Leuchtenberg 40:31,2 Min. Hinter den Mainzern kamen die Schweizer Reiner-Masciardi in 42:02 als Fünfter ein.

Die Ergebnisse:

Langstreckenrennen über 10 000 m: Kajak-Zweier: 1. Jakobitz/Seidel (Deutschland) 37:09,1; 2. Gebr. Sodemann (Deutschland) 37:23,3; 3. Sarközi/Köves (Ungarn) 37:52,1; 4. Nagymajteny/Ban (Ungarn) 37:52,2; 5. Appel/Fuß (Deutschland) 38:40,2; 6. Schaap/Houwertjes (Niederlande) 39:04,1; 7. Bida/Barenyi (Slowakei) ohne Zeit. - Faltboot-Zweier: 1. Horn/Rückert (Deutschland) 40:17; 2. Blaho/Kovacs (Ungarn) 40:31; 3. Zeh/Leuchtenberger (Deutschland) 40:31,2; 4. Gebr. Kast (Deutschland) 41:40; 5. Reiner/Masciardi (Schweiz) 42:02 Min. - Kajak-Einer: Ellgring (Deutschland) 38:49; 2. Noller (Deutschland) 39:15; 3. Böhle (Deutschland) 40:09; 4. Bettlang (Schweiz) 41:03; 5. Veczy (Ungarn) 41:04; 6. Braster (Niederlande) 42:12; 7. Sze (Ungarn) 42:50; 8. Mikschik (Slowakei) 43:03; 9. Nemeth (Slowakei) 44:18. - Faltboot-Einer: 1. Feldmann (Deutschland) 41:32; 2. Trieb (Deutschland) 43:17; 3. Hentschel (Deutschland) 45:30; 4. Rauber (Schweiz) 46:36; 5. Mikusch (Italien) 47:05.

Mit einer eindrucksvollen Gefallenenehrung wurde der Haupttag der Internationalen Kanu-Regatta auf dem Starnberger See eingeleitet. Dann wickelte sich ein ausgezeichnetes Programm ab, das ein Musterbeispiel für Pünktlichkeit war und dessen Verlauf sich bis zum Schlußrennen steigerte, bei dem im Kajakvierer die Frage nach der schnellsten Mannschaft Europas geklärt wurde.

Kajak-Einer Männer: 1000 m: 1. Ungarn (Balatoni) 4:31,6, 2. Deutschland (Noller-Mannheim) 4:40,2. Kajak-Zweier: 1. Ungarn (Balatoni-Blaho) 4:12,0, 2. Deutschland (Hradetzky-Triebe) 4:16,4, 3. Deutschland 4:20,3. Kajak-Vierer: 1. Deutschland (Noller, Boehle, Ellgring, Feldmann) 3:49,2, 2. Ungarn (Balatoni, Blaho, Kovacs, Bajoethy) 4:00,1, 3. Deutschland (Appel, Fuß, Gebr. Kast) 4:00,8, 4. Deutschland (Born, Rückert, Jakobits, Seidel) 4:01,6.

Frauenrennen 600 m Kajak-Zweier: 1. Deutschland (Volz-Kocher, Mannheim) 3:44,4, 2. Ungarn (Dery, Warmel) 3:45,2, 3. Deutschland (Boehle-Rasche, Duisburg) 3:46. Kajak-Vierer: 1. Deutschland 2:33,4, 2. Ungarn 2:37,5, 3. Deutschland (Mannheim) 2:38,9. Kajak-Einer: 1. Deutschland (Lehmkühler, Lippstadt) 3:05,9, 2. Deutschland (Kohrmann, Düsseldorf) 3:06,9, 3. Ungarn (Dery) 3:14,7, 4. Deutschland (Volz, Mannheim) 3:15,4.

Haegg lief wieder Weltrekord

Schwedens Wunderläufer Gunder Haegg ist die ihm von seinem Verband auferlegte Schonzeit außerordentlich gut bekommen. Seinen ersten Start nach der unfreiwilligen Ruhepause gestaltete Haegg sofort zu einem neuen Weltrekord. In Oestersund legte er 2000 m in neuer Weltbestzeit von 5:11,8 zurück und unterbot dadurch seinen erst am 21. Juli mit 5:16,8 aufgestellten Rekord um genau 5 Sekunden.

Leichtathletik-Meisterschaften der Mannheimer Flak

Am 30. August, bringt die Mannheimer Flak im Stadion ihre Leichtathletik-Meisterschaften zur Durchführung. Unter ihrem sportfreundlichen Kommandeur, dem Oberst und Ritterkreuzträger Wolf, haben die Leibesübungen bei den Beschützern des Mannheimer Gebietes eine vorbildliche Pflegestätte gefunden, so daß die einzelnen Disziplinen in Lauf, Wurf, Sprung und in den Staffeln nicht allein zahlen-, sondern auch leistungsmäßig eine vorzügliche Besetzung aufweisen. An dieser Nachmittagsveranstaltung, deren Ertrag dem Deutschen Roten Kreuz zufließt, nimmt das verstärkte Luftwaffen-Musikkorps teil. Es versteht sich am Rande, daß die Zeittafel mit militärischer Pünktlichkeit eingehalten wird, so daß das reichhaltige Programm, das durch Aufmarsch, Flaggenhissung eingeleitet und mit der Siegerehrung, sowie der Verleihung des Reichsportabzeichens beendet wird, in knapp zweieinhalb Stunden seine Abwicklung findet.

Kutz war nicht zu schlagen!

Das 28. Quer durch Straßburg der Schwimmer! Zum 28. Male wurde das Quer-durch-Straßburg-Schwimmen über eine 3300 m lange Strecke auf der Ill ausgetragen. Sieger blieb der Olympia-Teilnehmer Otto Kutz (Straßburger SV), der einen klaren Erfolg herauschwamm und von seinen Mitkonkurrenten nie belästigt werden konnte. Um den zweiten Platz kämpften Grossenny, Greib, Meyer, der Karlsruher Wiedmeyer und Wirt. Im Endspurt gelangte Greib vor Meyer auf dem zweiten Platz.

Bei den Frauen siegte die Straßburgerin Metzger zum dritten Male mit einem halben Meter Vorsprung vor der Mülhausein Holländer. Trotz widriger äußerer Umstände hatten sich viele Tausend Zuschauer an den Ufern der Ill eingefunden.

Herren: 1. O. Kutz, Straßburger SV; 2. Greib, Straßburg; 3. Meyer, HJ Straßburg; 4. Großhenny, Mülhausen; 5. Wiedmeyer, Karlsruhe; 6. Wirt, Straßburg; 7. Müller, Mülhausen; 8. Korb, Mülhausen; 9. Sitter, Straßburg; 10. Springer, HJ Straßburg. - Frauen: 1. Metzger, Straßburg; 2. Holländer, Mülhausen; 3. Sternitzky, Mülhausen; 4. Meyer, Kolmar; 5. Linder, Straßburg.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit in Feide), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Waldhof stellte schwache Mannschaft in Stuttgart

Kickers Stuttgart — SV Waldhof 7:2

Die Rückspiele des Vergleichskampfes Mannheim — Stuttgart, in dem die Stuttgarter Mannschaften Kickers und VfB bei den Vorspielen Anfang Juli so eindeutig unterlegen waren, bildeten einen guten Auftakt für die nächsten Sonntag in Württemberg beginnende Punktspielsaison. Wenn auch heute durch den großen Spielerwechsel vielfach die Tagesform der einzelnen Mannschaft für Sieg oder Niederlage ausschlaggebend ist, so garantierte uns doch die in letzter Zeit besonders gehobene Spielstärke der beiden traditionsreichen Vertreter von Baden interessante Kämpfe.

Die Doppelveranstaltung in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn konnte sich eines sehr regen Interesses erfreuen. Schon bei Beginn des ersten Treffens Kickers — Waldhof waren 6000 Zuschauer zu zählen. Waldhof stellte eine stark geänderte ersatzgeschwächte Mannschaft, während die Kickers gegenüber den letzten Spielen sich sogar noch bedeutend verstärken konnten.

Beide Mannschaften waren bemüht, bei dem Vergleichskampf günstig abzuschneiden, wobei aber Waldhof mit seiner Ersatzstellung von vornherein stark im Nachteil war. Der Anfang war für Kickers vielversprechend, das zugewollte, von Sing angekurbelte Spiel führte bald zu drangvollen Momenten im Waldhof-Strafraum. Schon in der dritten Minute gelang dem Torreigen, einen Schuß des Halbrechten Walz konnte ein Waldhofverteidiger nur noch ins eigene Tor ablenken — 1:0 für Kickers. Der noch ziemlich auf Schonung bedachte Nationalspieler Immgig der Stuttgarter mußte bald wieder vom Platz gehen. Für ihn trat als Ersatzmann Locher ein. In dieser Zeit — etwa die 25. Minute — kam Waldhof durch den Halbrechten zum Ausgleichstor. Trotzdem zeigte

sich, daß die jungen Waldhofstürmer, obwohl sie sehr flink bei der Hand waren, nur wenig Spielerfahrung besaßen, besonders gegen den starken Abwehrblock der Kickers, der nach einem neuen System spielte, kamen sie kaum zum Zug, so sehr sich auch Erb in zurückliegender Position um den Aufbau bemühte.

Der Waldhofverteidiger Schneider hatte mit der Bewachung des Nationalspielers Sing seine liebe Not. Er folgte ihm wie ein Schatten, dadurch wurden aber die Kickers-Flügelstürmer mehr und mehr frei, und so kam es zu einer Reihe gefährlicher Situationen.

Das zweite Kickerstor entsprang einer Flanke von links, die Frey köpfend ins Tor lenkte. Zehn Minuten später ging Sing allein von der Mitte aus durch und brachte durch einen wunderschönen Schuß die Kickers bis zur Halbzeit zu einer 3:1-Führung.

Hatte sich Waldhof bis zur Pause in ansehlicher Ersatzstellung noch annehmbar gehalten, so sah man bald, daß die Waldhofspieler diesmal ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren und keinen Zusammenhang fanden. Sie mußten sich mehr und mehr in die Abwehr drängen lassen und in rascher Folge noch weitere Kickerstore durch Frey, Sing und Förschler über sich ergehen lassen, während Waldhof lediglich durch einen wunderbaren Strafstoß von Erb einen zweiten Erfolg erzielen konnte.

Bei Waldhof waren die besten Spieler Erb, der aber kurz vor Schluß verletzt wurde und der Verteidiger Schneider, der aber auf die Dauer bei der Deckung von Sing sich allzu sehr verausgaben mußte. Ferner gefiel noch der Mittelläufer Brunner. Auch von dem Torhüter Keimig war man enttäuscht, er ließ einige hältbare Bälle passieren.

VfR spielte gut und verlor zu hoch

VfB Stuttgart — VfR Mannheim 4:1

VfB Stuttgart: Radtke; Kotz, Czalka; Kraft, Richt, Kneer; Purhane, Koch, Balerski, Scherzkopf, Lehmann.

VfR Mannheim: Jacob; Rößling, Krieg; Müller, Rohr, Rohrbacher; Schwab, Danner, Krämer, Lutz, Striebing.

Im zweiten Spiel der Doppelveranstaltung legte es die VfB-Elf hauptsächlich darauf an, den Beweis für das im Teichammer-Pokal gezeigte Können auch vor den inzwischen auf 7000 angewachsenen Zuschauern anzutreten. Die flinken und mit sehr zuvollem Spiel aufwartenden Mannheimer Rasenspieler waren hierfür der richtige Partner, der es glänzend verstand, den VfB auf volle Touren zu bringen. Das Spiel begann genau so überraschend, wie das Vorspiel gegen Waldhof. Schon in der zweiten Minute führte eine Flanke des VfB-Linksaußen Lehmann, die zu Purhane kam, durch dessen Kopfball zum Führungstor für VfB.

Man sah ein gleichwertiges, flottes Spiel, Uebriens sah man in der Stuttgarter Verteidigung einen alten bekannten Spieler der Fortuna Düsseldorf, den Gastspieler Czalka, der sich dank seiner großen Routine gleich zurecht fand. Erst nach einer Viertelstunde kamen die Mannheimer Gäste zu ihrer ersten großen Torchance, jedoch wurde der schöne Schuß von Lutz von dem Stuttgarter Torhüter gehalten. Der Ball läuft bei den Mannheimern prächig. Nach zehn Minuten wird eine Gedenkminute für den gefallenen Stuttgarter Linksaußen Decker eingelegt. Das Spiel wechselt ungemein. Die flinken Mittelstürmer bringen durch schnelle Vorstöße beide Tore gleichmäßig in Gefahr.

In der 20. Minute unterläuft dem linken Mannheimer Verteidiger ein Handspiel. Der gegebene Elfmeterball wird jedoch von dem Stuttgarter Mittelläufer danebengeschossen.

SC Käferal — FV Daxlanden 0:2 (0:0)

P. Obwohl das Rennen um den Aufstieg praktisch als gelaufen gilt, entbrennt doch gerade dieses Spiel nicht eines besonderen Interesses. Vor ungefähr 300 bis 400 Zuschauer zeigten die Gäste aus der Karlsruher Kante ein gefälliges Spiel, das allerdings nicht auf besondere Touren kam, da bewährte Kräfte wie Klingler, Kober für dieses Spiel nicht zur Verfügung standen. Die Daxlandener Elf, gespickt mit reichlich Jugend, pflegt allgemein betrachtet ein auf solider Grundlage aufgebautes Spiel, wobei der Einsatz eines vielleicht das hervorstechendste Moment ist. Über die Käferaler, die zunächst nur mit acht Mann antraten, zu denen sich bei der späteren Vervollständigung u. a. der in der A. H. tätige Strubel gesellte, braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Wohl waren die einzelnen Leute auch hier mit Fleiß bei der Sache, jedoch ließ die Rundung des Mannschaftskönnens sehr viele Wünsche offen. Das Spiel selbst war temperamentvoll und wurde unter der aufmerksamen Leitung von Pennig-Waldhof anständig

durchgeführt. Die Entscheidung des Treffens war der letzten Viertelstunde vorbehalten. Dannmeier und Geißert besorgten am Ende den 2:0-Erfolg der Daxlandener, die sich damit endgültig den Weg in die erste Fußballklasse sicherten.

SC Käferal: Schmitz; Rube, Ecker; Gottlieb, Pauels, Geiger; Strubel, Schäfer, Klee, Annamaier, Engelhardt.

FV Daxlanden: Kiefer; Dannemaier E., Quenzer; Lipp, Linder, Jans; Bertach, Wiese, Dannemaier H., Geißert, Licht.

Phönix Mannheim — VfL Friesenheim 8:2 (0:1)

P. Ein torreiches Treffen gab es am Samstag auf dem Phönixplatz bei der Uhlenschule, wobei die Leute um Wihler und Rasmus zu einem klaren Sieg kamen. Dies allerdings erst in der zweiten Hälfte des Treffens, nachdem die Pfälzer die erste Halbzeit mit 1:0 zu ihren Gunsten gestaltet hatten. Mit je drei Treffern waren Bechenmaier und Georg Schmitt die Hauptträger des Phönixers Erfolges.

Das Ende der Hundstage

Mit dem heutigen Tag haben die Hundstage ihr Ende erreicht und der Sommer dürfte seinen Höhepunkt überschritten haben.



Die erfolgreichsten Altmaterialsammler werden belohnt. Der Reichskommissar für Altmateriilverwertung hat für die Schulen, die bei der Altmaterialsammlung die höchste Durchschnittspunktzahl je Schüler erreicht haben, Kleinplastiken des bekannten Bildhauers Walter Lerche gestiftet...

Die erfolgreichsten Altmaterialsammler werden belohnt

Der 45jährige Friedrich Welker gab nur ein Gastspiel in Mannheim. Zuständig für ihn war eine Trinkerheilanstalt in der Nähe von Hamburg.

Der pathetische Spitzbube

Der 45jährige Friedrich Welker gab nur ein Gastspiel in Mannheim. Zuständig für ihn war eine Trinkerheilanstalt in der Nähe von Hamburg.

Verlag u. Mannheim Fern-Sa Erscheinen wöchentl. Anzeigen gültig. Erfüllung

Dienstag

Drei e (Von

Die Engländer sind ein Volk, das die Welt folgt, nicht die Welt folgt ihnen. Man der O tungsvolle Kriegeszeit am bisher

Brasilien Druck der stützpunkt diente es amerikan streckenbo weiter nach hatte die auch dazu beteiligt noch mehr schiffe ver methusalen den Name „Times“ hiegen Taber seit langer tärlich kä „Brasilien len unter E dürfnisse d gestellt, die den letzten Alliierten folge gegen

Man ka Brasilien den Ausg viel und s Aber die beiden fü denden Fr Schritt des Tages vers hatte gera zweite Fro Sinn hätte gebildet w Schiffsraum große Arm Um 107 0 schon wied am Montag über den nage. In d wurde die meldet. Da pe, wo rus mal 50 000

Der

Antilich sich in An die den A des Kriege dem Ablet ner unbes ministere Führer hat gerichtshof r a c k, der Verrechlo minister wer ernannt

Gleichzei Führung d sters bea Dr. Schli entbunden Ruhestand Staatssekre Handschrei Deutschen rungsvollen den Dienst ner zur pe hauptquart

Zum Sta sterium ha Hanseatis burg, Senr Präsidenten Staatssekre Dr. Fre i

Die Reich zu bekannt nalsozialist dent der A

Französische Gäste besuchten Arbeitsstellen

Befriedigung über die Betreuung freiwilliger französischer Zivilarbeiter

Auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung und geleitet von deren Beauftragten, traf eine Gruppe französischer Journalisten aus dem besetzten und unbesetzten Frankreich zu einer Besichtigungsfahrt in Deutschland ein.

seine Ansprache mit der Versicherung, daß die in Deutschland schaffenden französischen Arbeiter und Arbeiterinnen einen Beitrag der französischen Arbeit zum Wiederaufbau Europas leisten wollen.

Ueber Heidelberg setzten die französischen Gäste der Reichsregierung ihre Deutschlandfahrt fort. Sie fuhren nach Württemberg weiter, um auch dort französische Lager kennen zu lernen.

Wer will Beamter werden?

Die Sorge um einen zahlenmäßig ausreichenden und leistungsmäßig hochstehenden Beamtennachwuchs hat die zuständigen Parteienstellen schon vor längerer Zeit veranlaßt, die notwendigen Maßnahmen zur Sicherstellung des erforderlichen Nachwuchses für den Beamtenberuf zu ergreifen.

Kleine Stadtchronik

Der Zwecksatz der deutschen Bauwirtschaft im Kriege

In der Zeit vom 30. August bis 9. September 1942 wird im Konzertsaal des Pfalzbaus in Ludwigshafen eine Ausstellung gezeigt, welche sich an alle Bauschaffenden wendet.

Am Sonntag, 30. August, vorm. 10 Uhr, wird die Ausstellung durch den Gauamtsleiter des Amtes für Technik der NSDAP, Gau Westmark, P. Ing. Keichner im Ufaaal des Pfalzbaus feierlich eröffnet.

Das Beispiel des Soldaten. Der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Milch, wendet sich im neuesten Heft der „Sirene“, der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, mit einem Aufruf an die Luftschutzfront in der Heimat.

Der Reisedienst führte die französischen Gäste zunächst in den Gau Baden, wo sie Schwetzingen besuchten, um einige Lager und Arbeitsstellen von französischen Arbeiterinnen und Arbeitern in Mannheim zu besichtigen.

Die Besucher aus Frankreich konnten sich durch eigenen Augenschein davon überzeugen, und erhielten das auch in zwangloser Aussprache mit ihren Landsleuten bestätigt, daß die französischen Arbeiter und Arbeiterinnen im Reich eine einwandfreie Betreuung erfahren.

Familienanzeigen

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an. Frieda Böbler, geb. Feisch - Manfred Böbler, z. Z. Wehrm. Mannheim. Chamissostr., den 22. August 1942.

Wir haben geheiratet: Fritz Hofer, Hauptmann u. Komp.-Chef in ein. Div. d. Waffen-H., z. Z. Osten, Gerda Hofer, geb. Nägele. Mhm.-Rheinau, Osterstraße 2, den 22. August 1942.

Tiefes Leid brachte uns die nachläßige Nachricht, daß mein lieber und treuerster Vater, der herrergute Vater seiner beiden Kinder, unser braver, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Otto Flach

Meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Krummel geb. Merkle

ist nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer: Hermann Krummel und Frau Wiltraud, geb. Weigel und Kind Heide.

Todesanzeige Nach kurzer, schwerer Krankheit starb mein lieber, herrerguter Mann, mein treuerster Vater, Herr Franz Brunner

Beerdigung: Dienstag, 15.00 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante Fräulein Margarete Wernz, sagen wir innigsten Dank.

Todesanzeige

Unser lieber, treubesorgter Großvater, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Michael Bentzinger

ist gestern plötzlich und unerwartet im 69. Lebensjahre verschieden.

In tiefer Trauer: Lieselotte Bentzinger; Emmy Bentzinger Wwe., geb. Leinhos und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, 24. August, nachm. 15 Uhr, von der Leichenhalle in Feudenheim aus statt.

Dankagung.

Für die überaus große Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Sohnes, Wilhelm Weickel, sowie für die vielen Kränze und Blumenpenden sagen wir unseren innigsten Dank.

In tiefem Schmerz: Frau Elise Weickel, geb. Michel, nebst Kindern und Angehörigen.

Amtl. Bekanntmachungen

Vergebung d. Obstertrügnisses an Feudenheim am Mittwoch, 26. August, pünktlich 8 Uhr

Zusammenkunft Ende Neckarstraße, b) in der Heddesheimer Straße am Donnerstag, 27. August, pünktlich 8 Uhr

Zusammenkunft Heddesheimer Straße an der Reichsautobahn gegen Barzahlung. Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Geschäftl. Empfehlungen

Verdunkelungsrollos mit Montage sofort lieferbar. E. Holz, Tapeziermeister, Mhm., Qu 5, 8, Ruf 210 23, von 10-1 u. 3-7 Uhr

Färberol Kramer reinigt, färbt! Läden: C 1, 7, Ruf 204 07; S 1, 7, Ruf 232 95; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 237 80; Max-Joseph-Str. 1; Seckenh. Str. 34; Bismarckplatz 15-17, Ruf 402 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annahmestell. Werk in Mannheim Fernspr. 414 37

Pianos u. Flügel v. Privat kauft K. Ferd. Heckel, Kunststr. 22, O 3, 10 - Fernspr. 221 52.

Mietgesuche

FRANK sucht in der Nähe von U 5 ein größeres Lager, geeignet zur Unterbringung von Druckmaschinen. Karl Frank G. m. b. H., Mannheim, U 5, 5.

Geldverkehr

Hypothekengeld bietet an, auch für Zwecke der Aufhebung der Gebäudeschuldungsteuer. - Hassler, Immobilien, Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 23.

Zu verkaufen

Anzug, Gr. 54, 50.- zu verkaufen. Mannheim, S 6, 41, II. S. b. lks. Maßanzug, f. neu, dkl. m. Str., Gr. 1,76-1,78, für 130.- zu verkaufen. Hubmann, Mollstr. 6, Hinterh.

Fast neue Herrenschuhe, Gr. 42, 20.- zu verk. Schollmeier, B 1, 9. Gasherd, 4fl., m. Backofen z. v. 80.- od. geg. 35fl. Kleiderschrk. z. 1. Käfental, Ob. Riedstraße 87.

D.-Rad, kompl. (1 Luftschl. fehlt), 35.-, Pflügersgrundstr. 30, p. 1. V.-Dyn. Lautsprecher-System zu verk. Schad, Danz. Baumg. 1, II. Oelack-Konzertvioline preisw. f. 90.- zu verkaufen. Weinheim, Lötzelshausener Straße Nr. 40.

Gute H.-Armbanduhr, Wert 85.-, Schweizer Präzisi.-Taschenuhr, Wert 140.-, abzug. geg. Feldstecher, Eisschrank oder sonst Nützl. Ang. unt. 3233 B an HB Gr. Zimmer-Standuhr 110.-, Steil. wbl. Spiegelschrank 50.-, Waschkom. 35.-, Ruppelstr. 3, II. Volksbadewanne 15.-, Schlafzimmerampel 15.-, Ganglampe 1,50, Küchenlampenschirm 1.-, Waschtischgarn. 8.- zu erfrag. Alphornstraße 51, 2. Stock r.

Sitzbadewanne, verz., 10.- zu vk. Feudenheim, Schillerstr. 44, II. Obstpresse, 2-3 Ztr. Fass, Mühle und Bottich 100.- zu verkaufen. Neckarau, Fischerstr. 56, 2. St.

150 neue Buchenholzschiffcher 75x40x13 mm, ca 110 l, zu 5.- das Stück abzug. Ruf 307 44. Kompl. Fenster m. Rahm., 1,20x1,50 30.-, Fensterbank, Kunststein, 1,45 m, 10.-, Gashelzofen, 4 Röh., 40.-, Waschmangel m. Fuß, Rollenlänge 60 cm, 40.- zu verk. Neustheim, Grünwaldstraße 26, Fernspr. 418 72.

Gußeiserne Riemenscheibe, Ø 1 m, Wellendurchm. 55 mm, für 60.- zu verk. Georg Kilian, Fürth, Kröckelsbacher Str. 18.

Stahlblechrolladen, 2,20 br. 2,35 lg. geign. f. Einzelboxen usw., je 100.- zu verk. Fels u. Flachs, Mhm., am Flughafen, Ruf 438 65.

Verloren

Regenmantel, Klepperart, Fischhaut u. Kind.-Kittelschürze, gr., bis Tennisplatz verl. Geg. Bel. abzugeb. im Fundbüro Mannh.

Entlaufen

Drahthaarfox, weiß, m. rot. Halsband, auf „Ronny“ bür., entl. Abzugeb. geg. Bel. Zig-Gesch. Meyer, Käfental, Ob. Riedstr. 9, Telef. Auskunft unt. Nr. 511 15.

Filmtheater

Alhambra, Täglich 2.15, 4.55, 7.30 Uhr. Ein - filmisches Ereignis! Ein Künstlerleben - stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf dies. Tag! „Rembrandt“.

Ein Hans - Steinhoff - Film der Terra mit Ewald Balsler, Giela Uhlen, Hertha Felber, Elisabeth Flickenschild, Aribert Wäscher, Theodor Loos, Paul Henckels u. a. - Musik: Alois Melichar. Die neue Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast, Täglich 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Zarah Leander in: „Die große Liebe“, Ein Frauen-schicksal unserer Zeit - ein Film, der froh und glücklich macht. Ein neuer Ufa-Großfilm mit Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser u. a. - Vorher: Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche erlaubt!

Schauburg, In Wiederaufführung. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Paula Wessely in: „Die Julika“ mit Attila Hörbiger, Gina Falckenberg u. a. Regie: Geza von Bolvary. Etwas Einmaliges, fast Wunderbares ist dieses stille, starke ausdrucksreiche Spiel, mit dem Paula Wessely die tiefsten Gefühle, die in einem Menschen schlummern, offenbart. - Die neue Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 32772 Heute letztmals: 3.55, 5.40, 7.45! „Kleine Residenz“, Liebe u. Kulissenluft, originelle Verwechslungen mit Lil Dagover, Joh. Riemann, Markus, Odemar und Waldau! - Neueste Woche. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Heute letzter Tag! „Kleine Residenz“ mit Lil Dagover, Johannes Riemann, Winnie Markus, Fritz Odemar, Gustav Waldau. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahre, zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Voranzeige! Ab Dienstag ein Lustspiel rund um die Liebe: „Heiraten - aber wen?“ mit Karin Hardt, Paul Hörbiger, Rolf Wanka.

Palast-Tagokino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormitt. In Wiederaufführung „Ave Maria“, Einer der besten Gigli-Filme, die je gedreht wurden. In weiteren Rollen Käthe v. Nagy, Paul Henckels, Harald Paulsen, Herbert Hübner. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute letztmals: 3.35, 5.45, 7.30! Ilse Werner, Karl L. Diehl in „Die schwedische Nachtigall“, Die erste Liebe der Jenny Lind, d. gefeiert. Sängerin ihr. Zeit! Neueste Woche! Jgd. nicht zug.

Regina, Neckarau, Ruf 482 76.

Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals „Der Schritt vom Wege“. - Ab Dienstag ein entzückendes Liebespiel „Beate Filsterwohen“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstr. 77. Ab heute 5.15, 7.30, Willy Birgel, Albr. Schoenhals, René Deltgen, Rudolf Platte, Alex. Golling, Grete Weiser, Lida Baarova u. a. in dem spannenden Filmwerk „Einer zuviel an Bord“.

Union-Theater, Feudenhm. Montag letzter Tag „Die Sache mit Stax“, Anfang 7.30 Uhr. - Jugendliche haben keinen Zutritt! Dienstag bis Donnerstag keine Vorstellung.

Freya-Theater, Waldhof. Heute letztmals: „Wiener Blut“, Beg.: 7.30 Uhr, Hauptfilm 8.15 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen!

Saalbau-Theater, Waldh. Heute zum letzten Male: „Die 3 Cordonas“, Beginn 6.30 u. 8.00 Uhr. Jugendverbot!

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 18.00 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm!

Libello, Kabarett-Variété. - Am 1. Sept., 19.15 Uhr, beginnen wir unsere Jubiläumsspielzeit mit einem großen Eröffnungsprogramm! - 10 erstklassige Darbietungen, u. a.: Lucy und Paul Zairoff, internat. Tanzattraktion, Willy Nück, der Komiker - Jonny Company, das Tierdyl - Alice de Beke, die bekannte ungarische Humoristin u. Parodistin - Duo Sixtus, Exzentriker - Joe Asta und Partnerin, die große Zauberschau usw. - Abendvorstellung: Täglich 19.15 Uhr. Nachmittagsvorstellungen: Jed. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15.15 Uhr. - Vorbestellungen können nicht angenommen werden. Kasseneröffnung jeweils 1/4 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Tanzschulen

Tanzschule K. Helm, M 2, 15 b. Wir beginnen mit neuen Kursen Anmeldungen erbeten Ruf 20917

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2 Kursbeginn 1. September. Anmeldungen erbeten. Fernspr. 284 01.

B. & O. Lamada, A 2, 3 u. B 4, 8. Ruf 217 05. Wir beginnen mit neuen Tanzkursen. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Tanzschule Stündeböck, Mannheim, N 7, 8, Fernspr. 230 06. Unsere neuen Anfängerkurse beginnen Anfang Sept. Gefl. Anmeldungen erbeten. Einzelunterricht jederzeit.

Staatl. anerkannte Heilquelle Kaiser Friedrich Quelle. Für Ihre Gesundheit!

Behandeln Sie's auf sanigste mit: Wundheilmittel G 2, 2, am Wund!

Statt Jod-Tinktur SEPSO! zur äußerlichen Desinfektion. Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Blisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.